

Rudolf Steiner

WISSENSCHAFT UND PRESSE

Erstveröffentlichung: Magazin für Literatur, 67. Jg., Nr. 20, 21. Mai
1898 (GA 31, S. 635-636)

Im Berliner Presseklub hat vor ein paar Tagen der Volkswirtschaftslehrer Gustav Schmoller einen zeitgemäßen Ruf nach «Sammlung» der Glieder unseres Volkes ertönen lassen, die an der Fortbildung des Geisteslebens durch Wort und Schrift beteiligt sind. «Sammeln» zu einträchtigem Wirken sollen sich Gelehrte und Männer der Presse; und mannhaft eintreten sollen sie für die idealen Interessen der Nation. Denn allzu üppig werden die Parteien, welche die Vertretung der rein materiellen Interessen auf ihre lebhaft flatternden Fahnen geschrieben haben. Nicht nur der Handel, die Industrie und die Landwirtschaft sollen gefördert werden, auch die rein geistigen Güter sollen gepflegt werden. Zu dem Ende sollen Gelehrte und Journalisten harmonisch zusammenwirken.

[636]

Was jene im Kämmerchen, im Archiv, im Laboratorium für den Menschheitsfortschritt ausbrüten, sollen diese eifrig auf den Markt, unters Volk bringen. Wenn sich Worte flugs in Taten umsetzen: es müsste bald lauter Jubel im Reiche des Geistes herrschen über die zur Wirklichkeit gewordene Forderung Schmollers. Aber ich fürchte, die Kluft, die zwischen Gelehrten und Journalisten besteht, wird noch für lange Zeit hinaus unüberbrückbar bleiben. Die Gelehrten werden - wie sie das bisher leider getan haben - auch fernerhin - mit wenigen Ausnahmen natürlich - die aus-gebrüteten Eier in ihren dem großen Publikum wenig zugänglichen Fachzeitschriften ablegen. Und in diesen Zeitschriften wird eine kleine Ewigkeit hindurch noch der unpopuläre Gelehrtenton herrschen. Die Zumutung, in populärer Form durch Zeitungen und Journale ihre Ergebnisse in die Menge zu bringen, werden die meisten Gelehrten auch fernerhin mit dem vornehmen Achselzucken von sich weisen, das so wenig erbaulich ist. Und die Journalisten! Ihnen wird auch in Zukunft Zeit, Neigung und Bildung - natürlich wieder die Ausnahmen abgerechnet - mangeln, um den Handel mit den geistigen Gütern würdig zu betreiben.